

**Kontinuierliche Fernsehprogrammforschung in der Schweiz:
Die Programme der SRG SSR**

Zusammenfassender Schlussbericht 2012

Universität Freiburg / Schweiz

Freiburg i. Ue.
30. Mai 2013



Projektleitung

Stephanie Fiechtner
Franziska Gertsch
Steffen Kolb
Joachim Trebbe

Forschungsgruppe

Tania Binsacca
Matiu Dermont
Fiona Endres
Anna Fehrenbacher
Manuela Mahle
Ursin Maissen
Matteo Martelli
Andrea Nava
Amos Pesenti
Oliver Spieser
Niklas Zimmermann

Departement für Medien- und Kommunikationswissenschaft
Universität Freiburg / Schweiz

Bd. de Pérolles 90
1700 Freiburg

Tel. 026 - 300 77 63
Fax 026 - 300 97 62

Inhalt

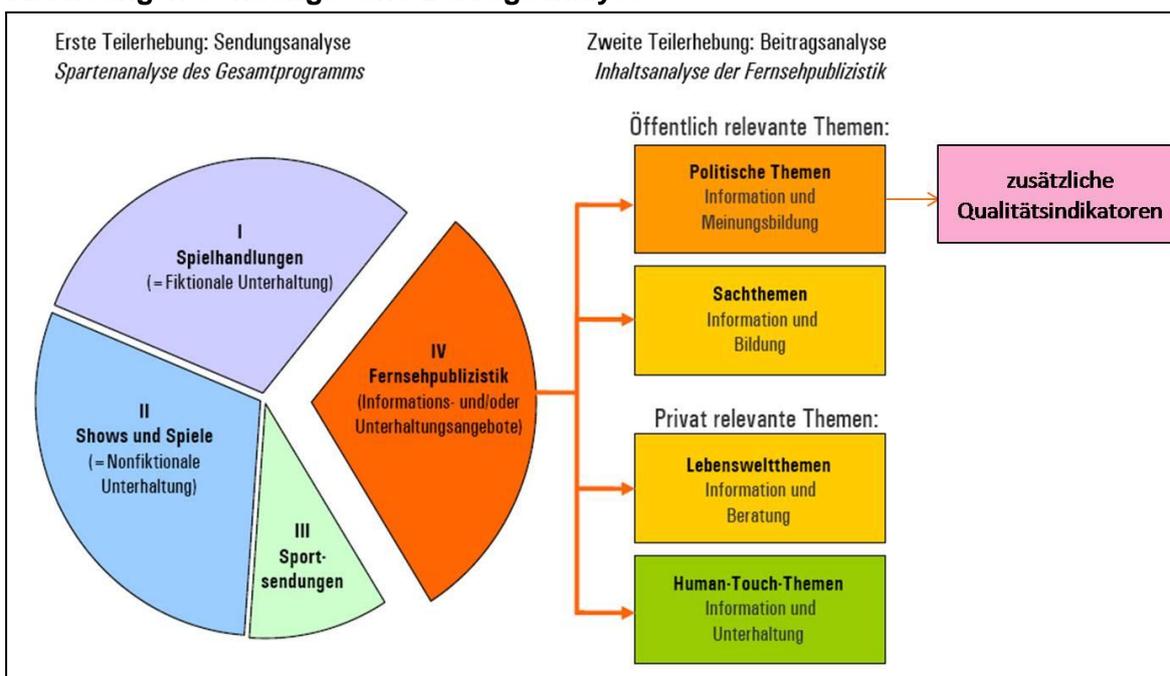
1	Forschungskontext	1
2	Programmstrukturen	3
3	Fernsehpublizistische Formate	6
4	Nachrichten: Anteile am Gesamtprogramm und Formate	8
5	Nachrichten: Themenstruktur	11
6	Themen in der Fernseh- und Zeitungsberichterstattung	13
7	Regionalbezüge	16
8	Zusammenfassung und Fazit	19
9	Literatur	20

1 Forschungskontext

Seit Herbst 2008 wird im Auftrag des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM) am Departement für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg i. Ue. die kontinuierliche Fernsehprogrammanalyse durchgeführt. Untersucht werden die Fernsehprogramme der SRG SSR. Im Rahmen der Studie werden halbjährlich SRF 1 und SRF zwei, RTS un und RTS deux, RSI La 1 und RSI La 2 sowie SRF info¹ für die Dauer einer Woche aufgezeichnet. Aus der Aufzeichnung der genannten Programme an 7 Tagen rund um die Uhr (24 Stunden täglich) ergeben sich pro Stichprobe 49 Programmtage beziehungsweise 1176 aufgezeichnete Programmstunden, die jeweils analysiert und ausgewertet werden.

Die Konzeption der Analyse besteht aus zwei Teilerhebungen und drei Untersuchungsschritten (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Sendungs- und Beitragsanalyse



Zunächst wird das gesamte Programm beschrieben und analysiert, wobei redaktionelle von werblichen Inhalten, Sponsoringhinweisen und Programmüberbrückungen unterschieden werden. In dieser ersten Teilerhebung, der Sendungsanalyse, werden auch alle redaktionellen Sendungen einer Format- und Genreanalyse unterzogen. Dabei wird zwischen der Darstellung von Spielhandlungen wie beispielsweise Fernsehserien, nonfiktionalen Formaten wie Spielshows, Sportsendungen und Fernsehpublizistik unterschieden.

¹ Vor März 2009 liefen die italienischsprachigen Programme unter den Namen TSI 1 und TSI 2. Bis März 2012 wurden die französischsprachigen Programme unter den Namen TSR 1 und TSR 2 ausgestrahlt. Die deutschsprachigen Programme hießen bis Dezember 2012 SF 1, SF zwei sowie SF info.

Als Fernsehpublizistik werden diejenigen Formate verstanden, in denen eine Chance für journalistische Thematisierungsleistungen besteht. Auf Grundlage dieses Untersuchungsschrittes können Aussagen über die Programmstruktur und die Produktionscharakteristika der Programme getroffen werden. In der zweiten Teilerhebung, der Beitragsanalyse, werden alle fernsehpublizistischen Beiträge – beispielsweise in Nachrichten, Magazinen, Dokumentationen oder Talksendungen – einer inhaltlich-thematischen Codierung unterzogen. Der dritte Schritt schliesslich besteht aus der Analyse zusätzlicher Qualitätsmerkmale für die politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich kontroverse Publizistik. Dabei werden etwa die zu Wort kommenden Akteure und die Regionalbezüge in der Berichterstattung erfasst.

Zusätzlich zur mehrstufigen Analyse der Fernsehprogramme wird die Berichterstattung einiger Tageszeitungen erfasst. Erhoben werden die Titelseiten nachfolgend genannter Zeitungen: «Neue Zürcher Zeitung», «Tages-Anzeiger», «Berner Zeitung», «Le Temps», «Le Matin» sowie «Corriere del Ticino». Die Auswahl der Titel erfolgt zum einen über die Auflagenstärke, zum anderen über die sprachregionale Verortung. Um den unterschiedlichen Publikationsrhythmen von Printmedien und Fernsehen Rechnung zu tragen, umfasst die Zeitungsstichprobe zusätzlich zur untersuchten Fernsehwoche den darauf folgenden Montag. Untersuchungseinheiten sind sämtliche informierenden und kommentierenden Meldungen der Titelseiten. Diese werden analog zur Themenklassifizierung der Fernsehprogramme verschlüsselt. In der zweiten Teilerhebung der Fernsehprogramme wird für jeden fernsehpublizistischen Beitrag geprüft, ob das Thema auch auf den Frontseiten der untersuchten Tageszeitungen behandelt wurde.

Die Programmdateien der kontinuierlichen Fernsehprogrammforschung Schweiz sind kompatibel mit den Ergebnissen zweier Studien in Deutschland und in Österreich, die mittels eines vergleichbaren Untersuchungsinstruments erhoben werden. Dies ermöglicht zusätzlich zur Vergleichbarkeit der SRG-Programme untereinander Perspektiven für länderübergreifende Analysen.

Die Forschungsgruppe berichtet regelmässig über die Ergebnisse der Analyse. Die Stichprobenberichte zu den Erhebungen von 2008 bis 2012 können über das Online-Angebot des BAKOM in digitaler Form heruntergeladen werden. Darüber hinaus sind mehrere Buchpublikationen und Aufsätze entstanden, die sich genauer mit den methodischen Details und den erhobenen Programmdateien auseinandersetzen. Entsprechende Literaturnachweise finden sich am Ende dieses Schlussberichtes.

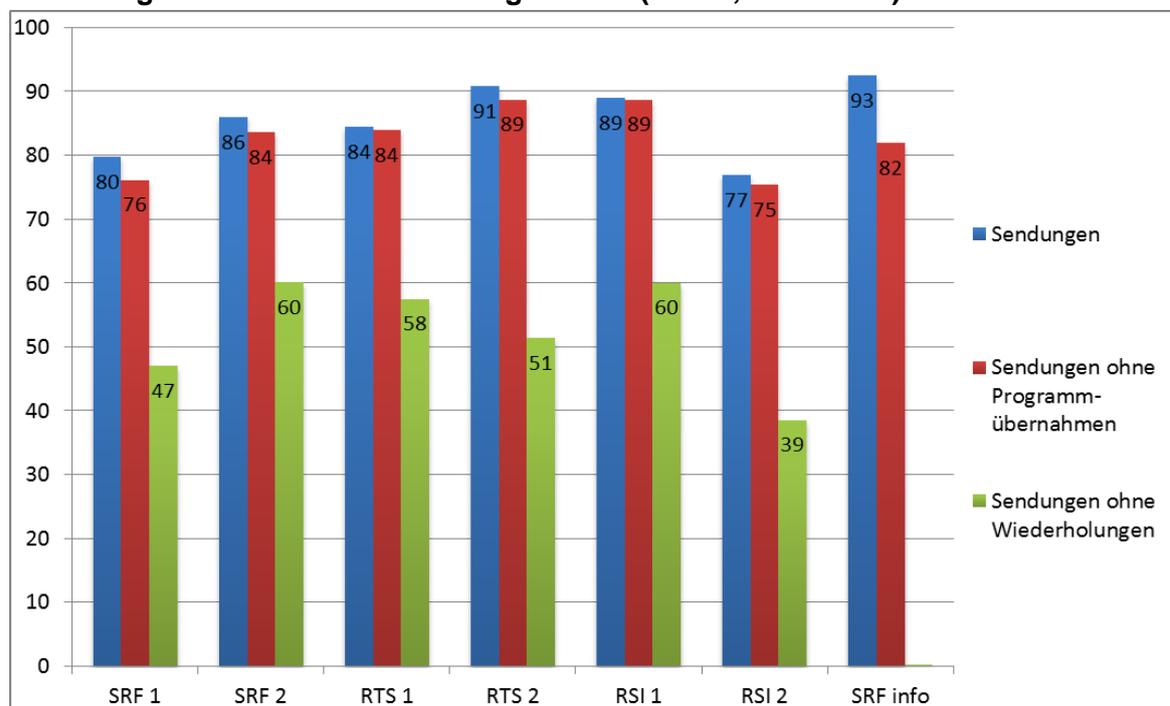
Im Folgenden werden einige Ergebnisse zu den Stichproben des Jahres 2012 zusammengefasst. Aufgezeichnet wurden 2012 die Kalenderwochen 6 vom 6. bis 12. Februar und 41 vom 8. bis 14. Oktober. Für Fragen und weitere Auskünfte steht die Forschungsgruppe jederzeit zur Verfügung.

2 Programmstrukturen

Die Frage nach den Programmleistungen der SRG SSR ist grundsätzlich vor dem Hintergrund verschiedener Perspektiven zu beantworten. Eine erste Perspektive ermöglicht Aussagen zum Gesamtprogramm eines durchschnittlichen 24-Stunden-Tages inklusive Werbung, Programmüberbrückungen und Sponsoring. Im Vergleich der beiden Stichproben der Jahre 2012 fällt auf, dass die Anteile an Programmhinweisen und Programmüberbrückungen wie Wetterschlaufen oder Euronews sehr stabil sind. RSI La 2 überträgt mit jeweils rund 21 Prozent im Frühjahr und Herbst 2012 den höchsten Anteil an Programmüberbrückungen. Anders formuliert werden während rund 5 Stunden eines durchschnittlichen Sendetages Euronews und Wetterinformationen gesendet. Den niedrigsten Wert hinsichtlich solcher Überbrückungen weist im Jahr 2012 RTS deux mit rund 5 Prozent der Sendedauer aus (vgl. Tabelle 2 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II). Redaktionelle Sendungen machen in den Programmen der SRG zwischen 77 Prozent (RSI La 2) und 93 Prozent (SRF info) der Sendezeit aus (vgl. Abbildung 2).

Die Werte der Abbildungen beziehen sich auf die Berichte zur Frühjahrs- und Herbststichprobe 2012. Die Zahlen werden gerundet angegeben und Werte unter 2 Prozent erscheinen aus Darstellungsgründen nicht als Zahl in den Grafiken.

Abbildung 2: Redaktionelle Sendungen 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabellen 2, 6 und 8 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Einen ersten Perspektivenwechsel stellt die Betrachtung der redaktionellen Sendungen ohne Programmübernahmen etwa von Alphavision oder Presse TV dar. Aus dieser zweiten Perspektive reduzieren sich die Anteile der Sendungen am Gesamtprogramm beim Wiederholungskanal SRF info um 11 Prozentpunkte von 93 auf 82 Prozent. Dies kann ins-

besondere auf die Ausstrahlungen des Fensterprogrammes Televisiun Rumantscha (RTR) innerhalb von SRF info zurückgeführt werden. Auf den anderen Programmen der SRG wurden 2012 maximal 4 Prozent der Sendezeit (SRF 1) durch Fensterprogramme gestellt.

Eine dritte Perspektive ermöglicht den Vergleich der Programme unter Berücksichtigung ihrer originären Leistung, also der Erstsendungen. Als Wiederholungen aus dieser Perspektive ausgeschlossen werden Sendungen, die im Lauf eines Tages oder einer Woche auf dem eigenen Programm oder dem Schwesterprogramm (beispielsweise RTS un und RTS deux) wiederholt werden. In Abbildung 2 als grüne Säulen dargestellt, ergeben sich im Jahr 2012 Sendeanteile von null Prozent originärer Programmleistung für SRF info, das gezielt als Wiederholungsprogramm konzipiert ist, bis zu 60 Prozent originärer Sendeanteile auf SRF zwei und RSI La 1. In den jeweiligen Schwesterprogrammen SRF 1 und RSI La 2 wurden mit 47 beziehungsweise 39 Prozent in weniger als der Hälfte der Sendezeit Programmhinhalte gezeigt, die nicht bereits kurz vorher ausgestrahlt wurden.

Wie im Forschungskontext dargelegt, werden die redaktionellen Sendungen weiter differenziert in Sportsendungen, fiktionale Unterhaltungssendungen, nonfiktionale Unterhaltungssendungen und Fernsehpublizistik. Als Wiederholungskanal ist SRF info anders formatiert als die übrigen Programme der SRG und strahlt keine fiktionalen oder nonfiktionalen Unterhaltungssendungen aus. Mit 73 Prozent bietet SRF info den höchsten Anteil an fernsehpublizistischen Formaten wie Nachrichten, Magazine und Dokumentationen. Diese werden, wie zuvor beschrieben, komplett von den anderen Programmen der SRG übernommen. Seit 2012 können auf SRF info nicht nur deutschsprachige Sendungen in der Wiederholung gesehen werden, sondern auch italienisch- und französischsprachige Sendungen. Im Untersuchungszeitraum des Jahres 2012 wurden Folgen der Sendungen «Falò» von RSI sowie «Temps présent» und «Le Débat RTS» von RTS übernommen.

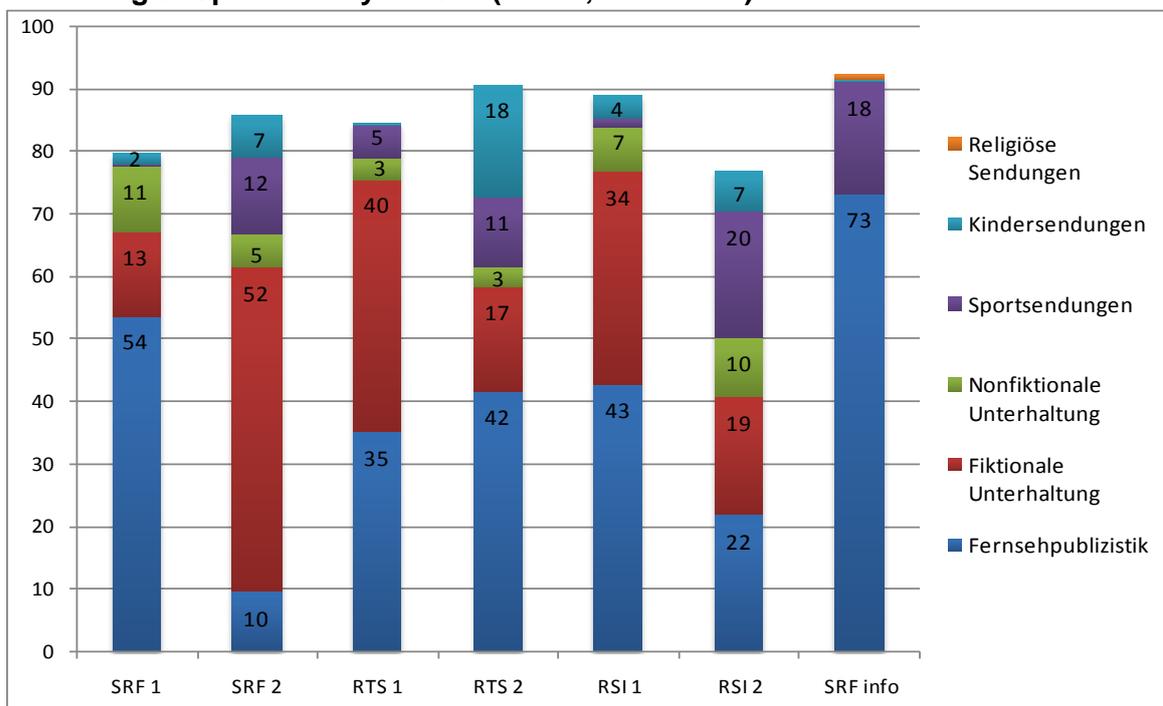
Nach SRF info strahlt SRF 1 mit 54 Prozent den höchsten Anteil an fernsehpublizistischen Formaten aus. Es folgen RSI La 1 mit 43 und RTS deux mit 42 Prozent vor RTS un mit 35 und RSI La 2 mit 22 Prozent Fernsehpublizistik. In Abbildung 3 wird die Verteilung für das Jahr 2012 verdeutlicht.

In den Programmen von SRF zwei und RTS un steht die fiktionale Unterhaltung mit Fernseh- und Kinofilmen oder Serien an erster Stelle. 52 Prozent der Sendezeit auf SRF zwei und 40 Prozent auf RTS 1 werden mit diesen Formaten programmiert, wobei es sich meist um Kaufproduktionen handelt. Als eigen- oder koproduzierte fiktionale Sendungen wurden 2012 beispielsweise «La grande peur dans la montagne» und «Bienvenue en Suisse» auf RTS 1 oder «Lüthi und Blanc» auf SRF zwei ausgestrahlt.

Quiz- und Spielshows hingegen werden fast nur in Eigen- oder Koproduktion hergestellt. «Zerovero» und «Attenti a quei due» (RSI), «La poule aux œufs d'or» und «Identités» (RTS) oder «Weniger ist mehr» (SRF) sind Beispiele für eigenproduzierte nonfiktionale Sendungen. Nonfiktionale Unterhaltung wird auf keinem Programm der SRG schwer-

punktmässig ausgestrahlt, sondern – mit Prozentwerten zwischen 11 Prozent auf SRF 1 und 3 Prozent auf den französischsprachigen Programmen – eher ergänzend eingesetzt.

Abbildung 3: Spartenanalyse 2012 (Dauer, in Prozent)



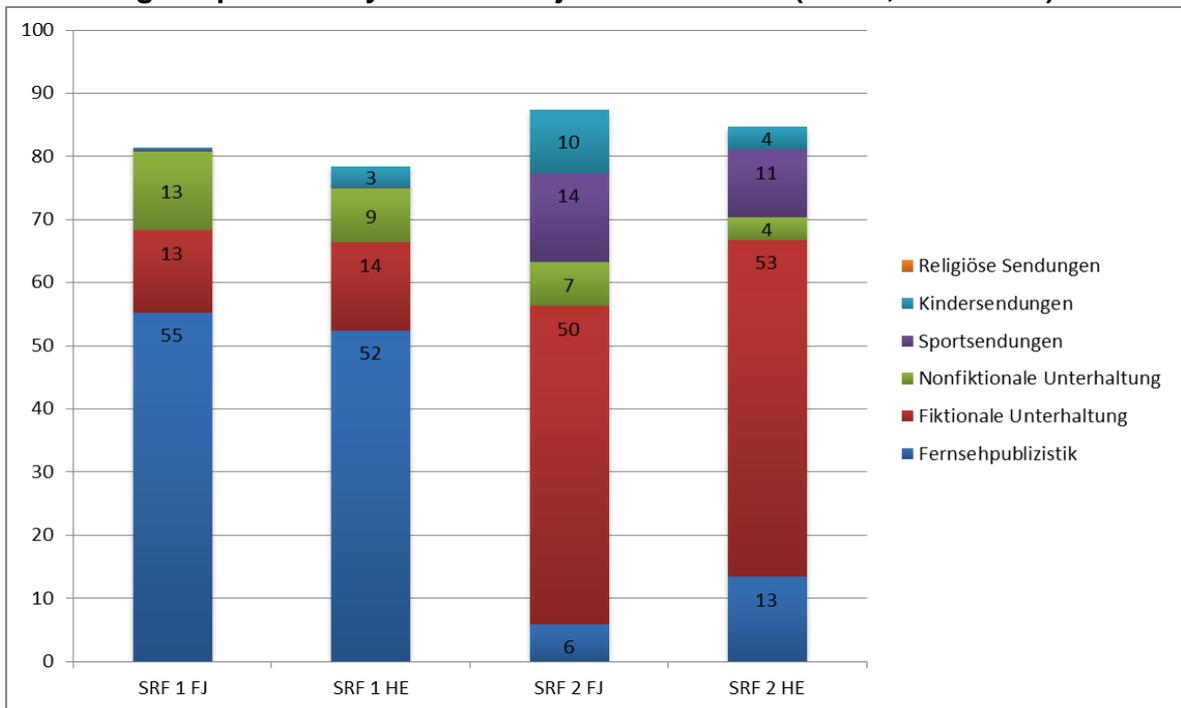
Vgl. Tabelle 11 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Die ersten und zweiten Programme in den Sprachregionen sind strategisch sehr unterschiedlich aufgestellt. So weisen die Programme von RTS und RSI grössere Ähnlichkeiten zueinander auf als die Programme von SRF. Doch auch wenn die französischsprachigen Programme untereinander eine ähnlidere Programmstrategie verfolgen, können Schwerpunkte festgehalten werden. RTS setzt verstärkt auf fiktionale Inhalte, RTS deux auf Kindersendungen und Sport. Das «Sportprogramm» der italienischsprachigen Programme ist mit 20 Prozent klar RSI La 2. Auch im Vergleich aller SRG-Programme wird auf RSI La 2 am meisten Sendezeit für Sport reserviert.

Die deutschsprachigen Programme SRF 1 und SRF zwei sind auch nach der teilweisen Neugestaltung ab März 2012 weiterhin stark komplementär zueinander formatiert. SRF 1 setzt mit 54 Prozent einen klaren Schwerpunkt auf die Fernsehpublizistik, wohingegen SRF zwei in dieser Sparte mit 10 Prozent den niedrigsten Wert aller SRG-Programme aufweist. SRF zwei setzt mit 52 Prozent fiktionaler Unterhaltung gegenüber 13 Prozent auf SRF 1 den Schwerpunkt auf diese Sparte. Auch Sportsendungen werden mit 12 Prozent – gegenüber weniger als einem Prozent auf SRF 1 – hauptsächlich auf dem zweiten deutschsprachigen Programm ausgestrahlt. Eine Veränderung der Programmgestaltung im Jahr 2012 lässt sich im Detail bei den Werten der Fernsehpublizistik sowie bei den Kindersendungen feststellen. So zeigte SRF zwei im Herbst 6 Prozentpunkte weniger Kindersendungen als im Frühjahr, wohingegen auf SRF 1 die Anteile an Kindersendungen von weniger als einem Prozent auf 3 Prozent anstiegen. Abbildung 4 zeigt die Werte der Früh-

jahrsstichprobe 2012, die vor der Neugestaltung des Kinderprogrammes aufgezeichnet wurde, und die Werte der Herbststichprobe 2012 im Vergleich.

Abbildung 4: Spartenanalyse SRF Frühjahr/Herbst 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabelle 11 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Die Anteile der fernsehpublizistischen Sendungen haben sich auf SRF zwei von Frühjahr auf Herbst 2012 von 6 auf 13 Prozent mehr als verdoppelt. Seit der Erfassung der Programmdateien wurde auf SRF zwei nur im Herbst 2008 mit 14 Prozent ein ähnlich hoher Wert für Fernsehpublizistik festgehalten. In den Jahren 2009 bis 2011 pendelte der Anteil fernsehpublizistischer Sendungen auf SRF zwei um die 6 Prozent. Welche fernsehpublizistischen Formate auf SRF zwei im Einzelnen die höheren Sendeanteile generieren, wird im nächsten Abschnitt betrachtet.

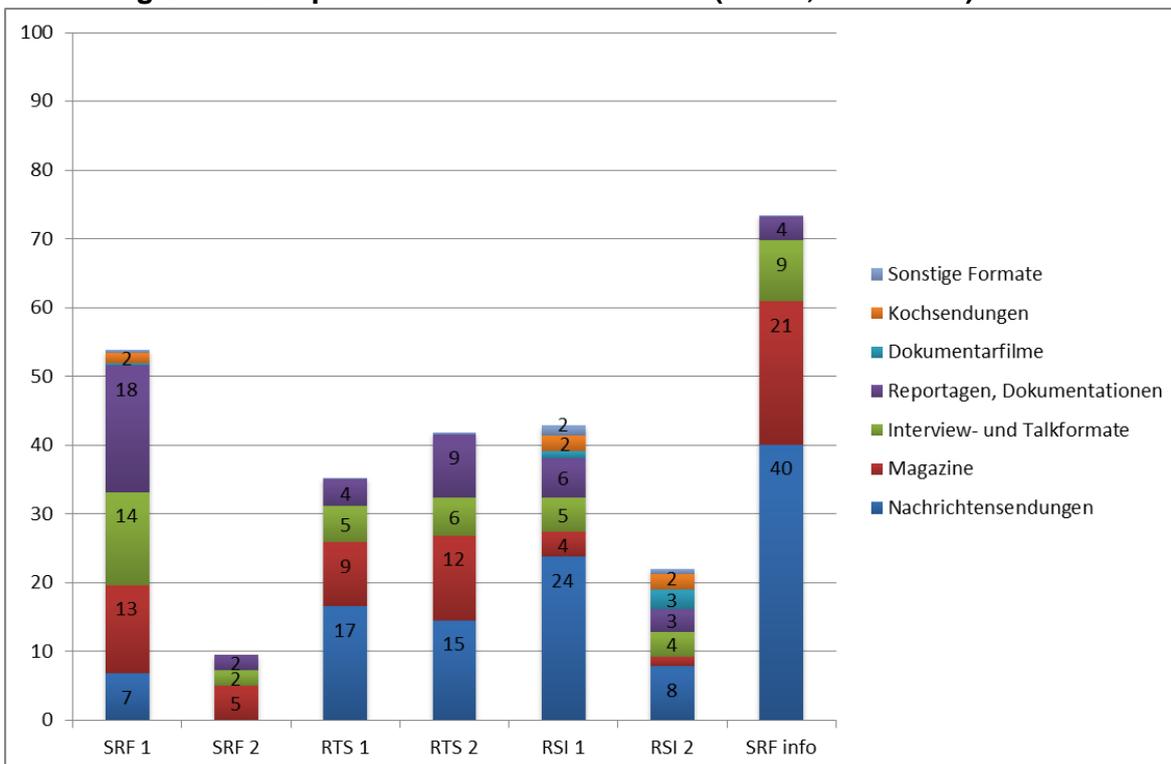
3 Fernsehpublizistische Formate

Die höheren Anteile an Fernsehpublizistik auf SRF zwei lassen sich nicht auf ein einzelnes Format zurückführen. Sowohl Reportagen als auch Magazine sowie Interview- und Talkformate erhielten in der Herbststichprobe 2012 mehr Sendezeit. So verdoppelte sich der Anteil an Magazinsendungen von rund 3 auf rund 6 Prozent und Reportagen und Dokumentationen legten von knapp einem Prozent auf 4 Prozent zu (siehe Tabelle 15 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II). Neu wurden 2012 auf SRF zwei beispielsweise die eingekauften Magazine «Top Gear» und «Factory Made» oder die eigenproduzierten Talkformate «Focus» und «Virus» ausgestrahlt. Ebenfalls fällt auf, dass im Herbst 2012 auf SRF zwei keine Nachrichtensendung mehr ausgestrahlt wurde. Einige der neuen Sendungen des Jahres 2012 waren im Frühjahr 2013 bereits nicht mehr im Programm, andere

kamen neu hinzu. Weitere Veränderungen der fernsehpublizistischen Anteile auf SRF zwei in den nächsten Stichproben sind daher nicht auszuschliessen.

Lässt man das Wiederholungsprogramm SRF info aussen vor, weist SRF 1 sowohl bei Magazinsendungen als auch bei den Talkformaten sowie Reportagen und Dokumentationen die jeweils höchsten Werte aller SRG-Programme auf (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Fernsehpublizistische Formate 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabelle 15 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Der Wert von 18 Prozent Reportagen und Dokumentationen an einem durchschnittlichen Sendetag auf SRF 1 kann auch auf die verhältnismässig hohe Zahl spezifischer Sendeflächen für dieses Format zurückgeführt werden. Innerhalb von beispielsweise «Horizonte», «DOK» oder auch den verschiedenen Sendungsformen von «Sternstunde» erhalten Dokumentationen regelmässige Sendeplätze. Auch RTS und RSI bieten mit Gefässen wie «Temps présent» oder «Paganini» Sendungen, in denen Dokumentationen einen zentralen Platz einnehmen. An zweiter Stelle folgt RTS deux mit halb so viel Sendezeit und 9 Prozent Dokumentationen und Reportagen an einem durchschnittlichen Sendetag. Bei den italienischsprachigen Programmen war RSI La 1 mit 6 Prozent gegenüber RSI La 2 mit 3 Prozent das Hauptprogramm für diese Formate im Jahr 2012. In Abbildung 5 sind diese Werte grafisch dargestellt.

RSI La 2 fällt durch die ausgeglichene Aufteilung der verschiedenen fernsehpublizistischen Formate auf. Kochsendungen, Dokumentarfilme, Reportagen und Dokumentationen sowie Interview- und Talkformate erhalten jeweils 2 bis 4 Prozent Sendezeit. Nachrichtensendungen erhalten auf RSI La 2 mit 8 Prozent den höchsten Anteil innerhalb der Fern-

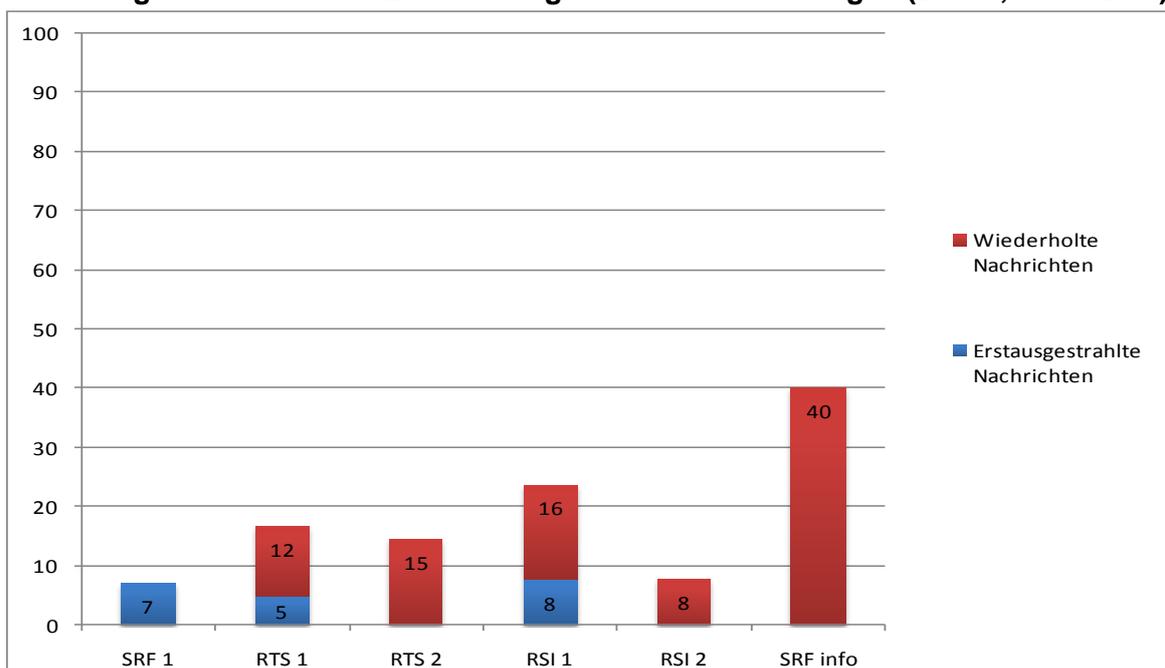
sehpublizistik. Den höchsten Anteil von Nachrichtensendungen am Gesamtprogramm aller SRG-Programme, ausgenommen SRF info, strahlt RSI La 1 mit 24 Prozent aus. Im nachfolgenden Abschnitt wird genauer auf die Anteile und Inhalte der Nachrichtensendungen eingegangen.

4 Nachrichten: Anteile am Gesamtprogramm und Formate

Innerhalb der bereits betrachteten Fernsehpublizistik gelten Nachrichtensendungen als Hauptformate der Informationsvermittlung. Sie bieten ein besonders grosses Potenzial für die Vermittlung von aktuellen Informationen über gesellschaftlich relevante Sachverhalte und Entwicklungen. Aus diesem Grund liegt in der Folge ein besonderer Fokus auf Nachrichtenformaten in den Stichproben von Frühjahr und Herbst 2012. Wie bereits in Abbildung 5 ersichtlich wird, sind ihre Anteile am Gesamtprogramm sehr unterschiedlich. Während SRF 1 stabil bei gegen 7 Prozent Nachrichtenanteil über das Jahr 2012 hinweg liegt und an einem durchschnittlichen 24-Stunden-Tag etwas mehr als eineinhalb Stunden Nachrichten sendet, bewegt sich dieser Wert für SRF zwei gegen nahezu null, da das Programm in der Herbststichprobe überhaupt keine Nachrichten mehr ausstrahlte. Aus der weiteren Betrachtung der Nachrichtensendungen wird SRF zwei daher ausgeschlossen.

Bei SRF 1 ist diese Programmleistung eine originäre – das heisst, es handelt sich bei den ausgestrahlten Nachrichtensendungen um Erstsendungen (vgl. Abbildung 6). Den sehr hohen Nachrichtenanteil von 40 Prozent der Sendezeit oder täglich rund 9 Stunden und 36 Minuten erreicht SRF info hingegen aufgrund der regelmässigen Wiederholung von Nachrichtensendungen des ersten deutschsprachigen Programms. Originäres Eigenprogramm im Bereich der Nachrichten strahlt SRF info nicht aus.

Abbildung 6: Nachrichten: Erstsendungen und Wiederholungen (Dauer, in Prozent)



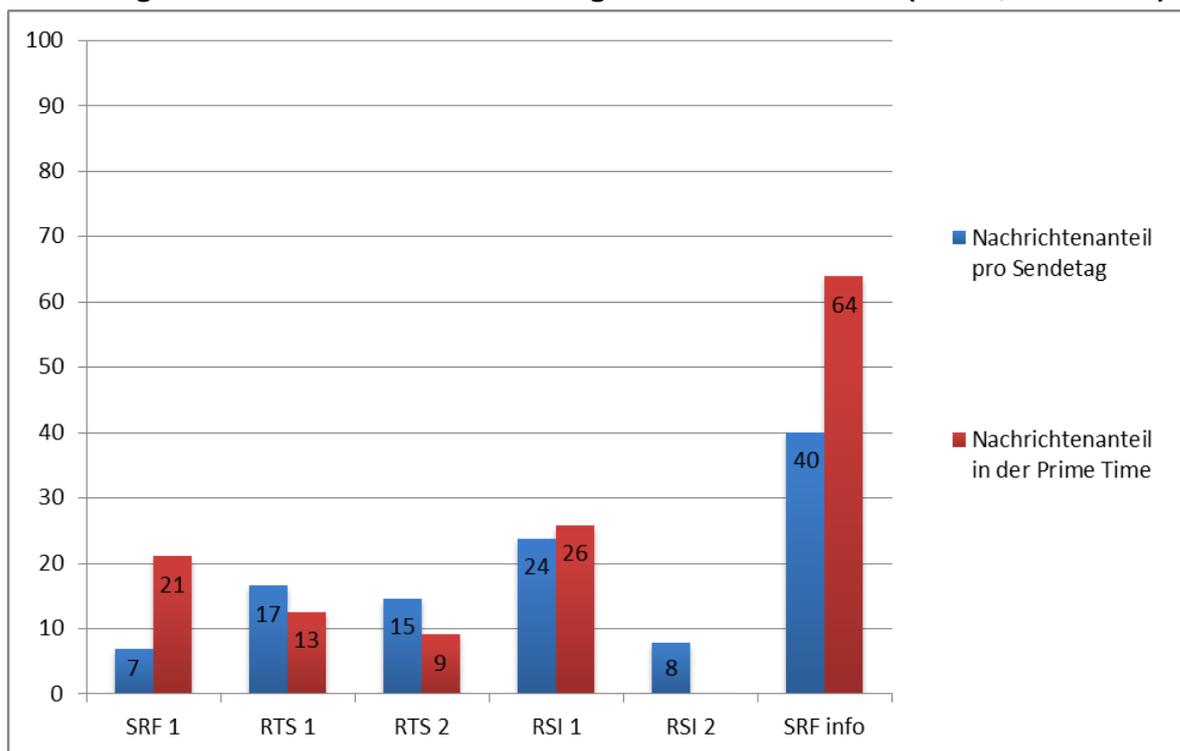
Vgl. Tabellen 11 und 13 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Im Jahr 2012 lassen sich für RTS un, RTS deux und RSI La 1 hohe Nachrichtenwerte beobachten: Die Sender bestreiten über beide Stichproben hinweg an einem durchschnittlichen 24-Stunden-Tag rund 17, 15 respektive sogar 24 Prozent ihres Programmes mit Nachrichtenformaten. In Stunden ausgedrückt sind dies 3 Stunden 58 Minuten für RTS un, 3 Stunden 29 Minuten für RTS deux und 5 Stunden 41 Minuten für RSI La 1.

Diese hohen Anteile der für die Informationsvermittlung zentralen Nachrichtenformate an der Gesamtsendezeit können unter anderem auf die Wiederholungsstrategien zurückgeführt werden. Erstausgestrahlte Nachrichten machen bei RTS un noch rund 5 und bei RSI La 1 noch 8 Prozent des Programmes aus. Das heisst in anderen Worten: Die beiden Programme erbringen etwa einen Drittel ihrer gesamten Nachrichtenleistung durch Erstsendungen. Der Nachrichtenanteil von RTS deux und RSI La 2 reduziert sich hingegen ohne Wiederholungen auf null. Zusammengefasst lassen sich also hinsichtlich der Nachrichten deutliche Programmstrukturen erkennen. Erstausstrahlungen erfolgen in allen drei Sprachregionen auf den ersten Programmen, währenddessen die jeweils zweiten Programme Nachrichten lediglich als Wiederholungen aufnehmen.

Werden schliesslich die Programmierungsstrategien in Bezug auf die Prime Time verglichen, fällt vor allem auf, dass SRF 1 in dieser wichtigsten und publikumsintensivsten Tageszeit seinen Nachrichtenanteil im Vergleich zum durchschnittlichen Tagesprogramm stark steigert. Wie bereits erwähnt entfallen auf SRF 1 an einem durchschnittlichen 24-Stunden-Tag rund 7 Prozent der Sendezeit auf Nachrichten. Während der Prime Time zwischen 18:00 bis 23:00 Uhr erhöht sich dieser Anteil auf 21 Prozent (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Nachrichten: 24-Stunden-Tag vs. Prime Time 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabellen 11 und 12 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

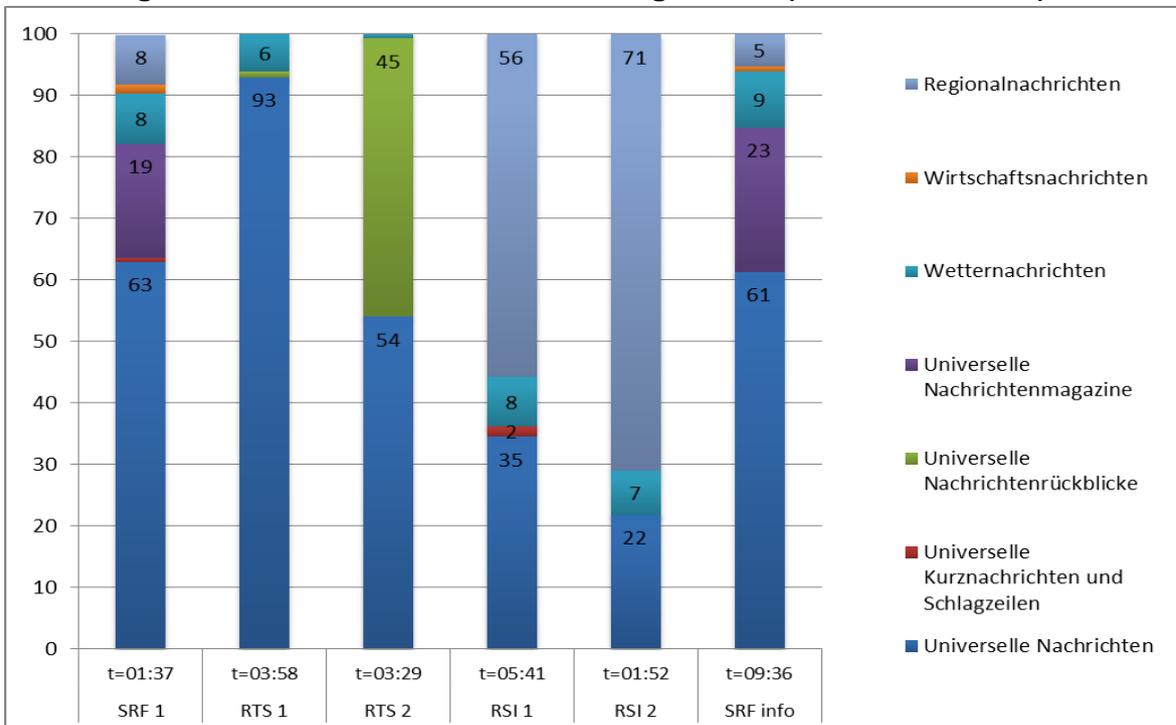
Eine ähnliche Programmierungsstrategie lässt sich ebenfalls für SRF info erkennen. Dort steigt der durchschnittliche Nachrichtenanteil von 40 Prozent über den Tag hinweg bis auf 64 Prozent der Sendezeit an. Das ähnliche Muster, wenn auch sehr viel schwächer ausgeprägt, lässt sich bei RSI La 1 erkennen. In der Prime Time steigt der Anteil an Nachrichten im Gesamtprogramm um zwei Prozentpunkte auf 26 Prozent an.

Genau eine gegenläufige Tendenz zeigt sich bei RTS. Dort verringert sich der Anteil von Nachrichtensendungen während der Prime Time – stattdessen strahlen die RTS-Programme in dieser Zeit eher mehr Unterhaltung aus. Der durchschnittliche Anteil von Nachrichtensendungen während der Prime Time sinkt von je 17 Prozent bei RTS un und 15 Prozent bei RTS deux auf 13 respektive 9 Prozent (vgl. Abbildung 7).

Bei der Mehrzahl der Nachrichtensendungen in den Programmen der SRG handelt es sich um sogenannt universelle Nachrichten, die keinen spezifischen Schwerpunkt in Bezug auf Themen und angesprochene Publika setzen, sondern alle gesellschaftlichen Bereiche betreffen können.

Ihnen kommt für die Behandlung gesellschaftlich relevanter Sachverhalte spezifische Bedeutung zu, weil sie prinzipiell für alle Arten von Thematisierungsleistungen offen sind. Die SRG-Programme der deutschen und französischen Schweiz strahlen in grosser Mehrheit universelle Formate aus (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Formate der Nachrichtensendungen 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabelle 16 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Den grössten Anteil der universellen Nachrichtenberichterstattung machen klassische Formate wie die «Tagesschau» von SRF, «Le Journal» von RTS sowie «Telegiornale» von RSI aus. Sie erreichen in den ersten Programmen hohe Anteile am Gesamtprogramm ei-

nes durchschnittlichen Sendetages, die von rund 6 Prozent (SRF 1) über 9 Prozent (RSI La 1) bis hin zu rund 16 Prozent (RTS un) reichen (siehe Tabelle 16 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II).

Wird die Verteilung der verschiedenen Formate innerhalb der Nachrichten betrachtet, lässt sich festhalten, dass klassische Nachrichtensendungen auf SRF 1 rund 63 Prozent und auf RTS un 93 Prozent des gesamten Nachrichtenumfangs ausmachen (vgl. Abbildung 8). Rund 19 respektive 23 Prozent aller Nachrichten im Programm von SRF 1 und SRF info werden ausserdem innerhalb des allgemeinen Nachrichtenmagazines «10vor10» platziert. RTS deux bringt 54 Prozent seiner gesamten Nachrichtenleistung innerhalb klassischer Nachrichtensendungen, die restlichen Nachrichteninhalte laufen mehrheitlich innerhalb der Sendungsschleife «RTSinfo», in der Beiträge von bestehenden Nachrichtenformaten neu zusammengeschnitten wiederholt werden.

Sind also klassische universelle Nachrichtensendungen in den deutsch- und französischsprachigen Programmen vorherrschend, so weicht die Nachrichtenprogrammierung in der italienischen Schweiz deutlich ab. Rund 56 respektive 71 Prozent aller Nachrichten von RSI La 1 und RSI La 2 werden innerhalb spezifischer Nachrichtenformate ausgestrahlt. Dies ist vor allem der regionalen Nachrichtensendung «Il Quotidiano» geschuldet, in der täglich Themen von lokaler Relevanz behandelt werden.

Namhafte Anteile an der Nachrichtenleistung haben über fast alle Programme hinweg ausserdem spezifische Formate, die Wetterinformationen vermitteln. Die Anteile bewegen sich – ausser für RTS deux – zwischen 6 bis 9 Prozent des gesamten Nachrichtenumfangs. Spezifische Wirtschaftsnachrichten kommen mit der Sendung «SRF Börse» ausschliesslich innerhalb SRF 1 sowie SRF info vor, dies jedoch in einem sehr kleinen Zeitumfang.

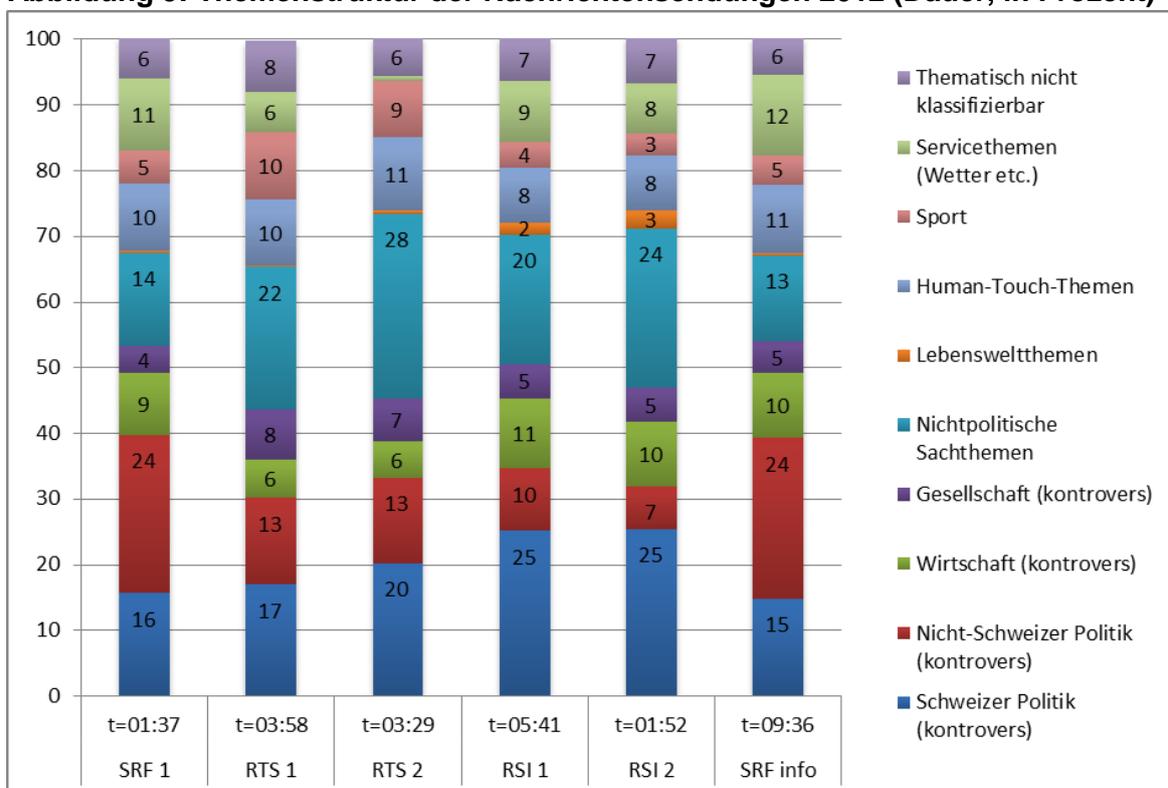
5 Nachrichten: Themenstruktur

Wird der Blick noch konkreter auf die Themenstruktur der Nachrichtensendungen gerichtet, lässt sich zunächst festhalten, dass sie diejenigen Formate der Fernsehpublizistik sind, die in der Tendenz am meisten Raum für gesellschaftlich kontroverse Themen bieten. Dies ist bedeutsam, da kontroverse Thematisierungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besonders stark öffentlich relevante und umstrittene Ereignisse und Sachverhalte betreffen. Über das Jahr 2012 hinweg machten solche Themen einen grossen Teil der Nachrichten der SRG-Programme aus. Die höchsten Werte erreichen die deutschsprachigen Programme, die tiefsten die französischsprachigen.

Bezüglich kontroverser Themen unterscheiden sich die Programme recht deutlich. So thematisiert RSI La 1 in einem Viertel seiner Nachrichtenberichterstattung Probleme der schweizerischen Politik, währenddessen dieser Anteil bei SRF 1 und RTS un bei 16 respektive 17 Prozent liegt. Die ersten Programme von RTS und SRF legen dagegen mit 13 (RTS

un) und 24 Prozent (SRF 1) ihr Gewicht stärker auf die politische Auslandsberichterstattung als RSI La 1 mit gegen 10 Prozent (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Themenstruktur der Nachrichtensendungen 2012 (Dauer, in Prozent)



Vgl. Tabelle 29 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Einen namhaften Anteil an kontroverser Wirtschaftsberichterstattung bieten vor allem die deutsch- und die italienischsprachigen Programme, während RTS hingegen eher auf kontroverse Gesellschaftsthemen fokussiert. Einen grossen Anteil an der Nachrichtenberichterstattung haben neben kontroversen Themen nichtpolitische Sachthemen, die ebenfalls als öffentlich relevant gelten. Die entsprechenden Werte reichen von 13 Prozent für SRF info bis hin zu 28 Prozent für RTS deux, übersteigen aber nie den Anteil kontroverser Themen. Während die RSI-Programme insbesondere wirtschaftliche Sachthemen ausführlich behandeln, fokussieren die RTS-Programme im Speziellen auf kulturelle Themen (vgl. für die weitere Themendifferenzierung Tabelle 29 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II).

Äusserst ähnlich sind sich über das Jahr 2012 hinweg die Human-Touch-Anteile aller Programme. So berichten die Sender in 8 (RSI La 1) bis 11 Prozent (RTS deux) ihrer Nachrichtendauer über Zerstreungs- und Angstthemen, die eher den privaten Horizont der Zuschauer betreffen (vgl. Abbildung 9). Den grösseren Anteil an Human-Touch-Themen hatten 2012 die sogenannten Angstthemen wie Kriminalität, Unfälle und besondere Schadensereignisse wie Naturkatastrophen oder Grossunglücke. Diese Negativberichterstattung macht zeitlich auf fast allen Programmen jeweils um die 7 Prozent der Nachrichten aus (vgl. Tabelle 29 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II).

Was Sportthemen betrifft, fällt auf, dass das französischsprachige Fernsehen in seinen Nachrichten Ereignissen aus der Sportwelt mehr Platz einräumt als dies bei den deutsch- und italienischsprachigen Programmen der Fall ist. So zeigt RTS un in rund 10 Prozent seines Nachrichtenumfangs Sportthemen, während dies bei SRF 1 und RSI La 1 jeweils 5 respektive 4 Prozent sind. Einen zeitlich relevanten Anteil an der Nachrichtenberichterstattung haben schliesslich sogenannte Servicethemen wie etwa Wettervorschauen mit Anteilen von 6 Prozent in RTS un bis hin zu 12 Prozent in SRF info.

Werden die Stichproben des Frühjahres und des Herbst 2012 miteinander verglichen, fällt vor allem eine Verschiebung auf. So steigern die RTS-Programme ihren Anteil an kontroversen Themen vom Frühjahr bis zum Herbst um rund neun Prozentpunkte von 40 auf 49 Prozent (vgl. Tabelle 29 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II). Dahingegen fällt der Anteil der RSI-Nachrichtenberichterstattung zu kontroversen Themen von hohen 55 Prozent um 13 Prozentpunkte auf 42 Prozent. Während RTS in der Herbststichprobe in den Nachrichten vor allem die Politikberichterstattung ausbaute (von 13 auf rund 19 Prozent), ist die Veränderung in RSI vor allem auf einen Rückgang der inländischen Politikberichterstattung um rund 8 Prozentpunkte und der Berichterstattung über kontroverse Gesellschaftsthemen um 6 Prozentpunkte zurückzuführen.

Der Anteil an Sachthemen stieg dagegen von Frühjahr zu Herbst 2012 auf RSI La 1 und RSI La 2 deutlich um 12 und 16 Prozentpunkte auf 26 respektive 32 Prozent des Gesamtnachrichtenumfangs. Bei SRF 1 und SRF info kletterte der zeitliche Anteil der Sachthemen an den Nachrichten um je 5 Prozentpunkte auf 17 respektive 16 Prozent. Die Betrachtung der Ereigniskontexte der jeweiligen Stichproben führt zu keinen schlüssigen Erklärungen für diese Veränderungen. Ob jedoch die beobachteten Verschiebungen Ausdruck veränderter redaktioneller Schwerpunktsetzungen sind, lässt sich auf der Grundlage von zwei Stichproben nicht beurteilen.

6 Themen in der Fernseh- und Zeitungsberichterstattung

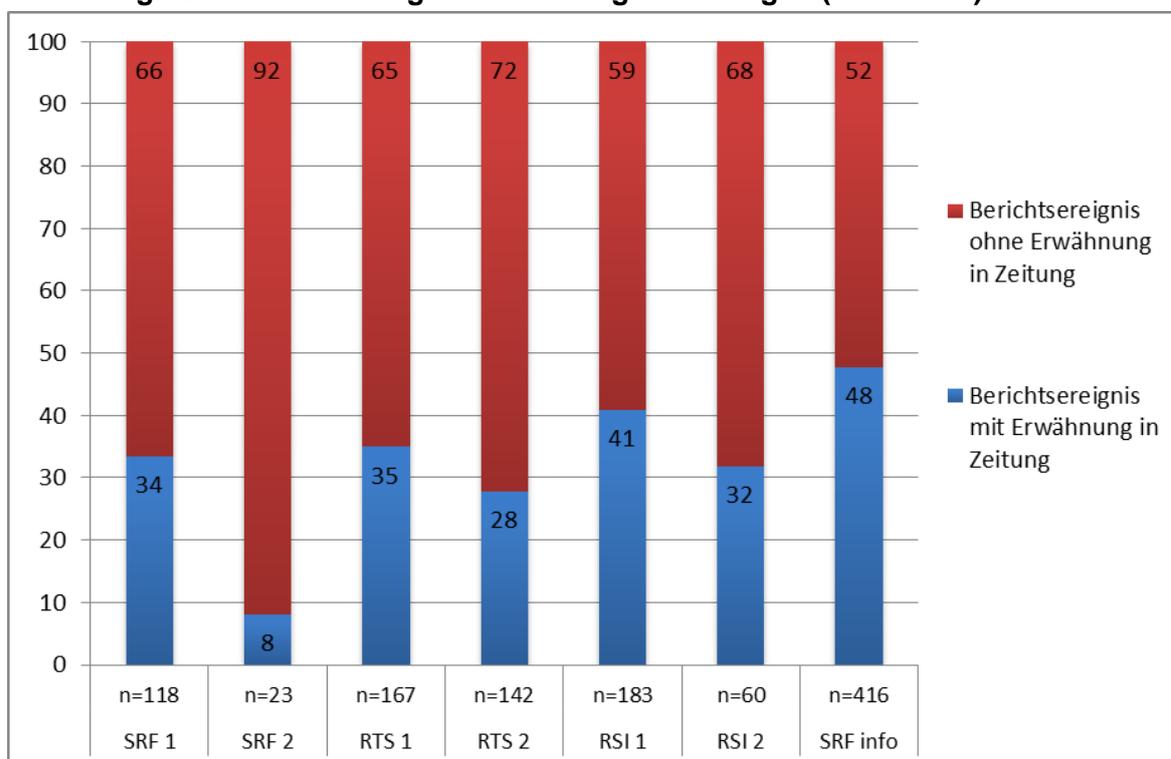
Im Rahmen der kontinuierlichen Programmforschung für die SRG-Programme wird jeweils in einer Parallelerhebung die Zeitungsberichterstattung sechs ausgewählter nationaler Titel erhoben, wie dies bereits eingangs dieses Schlussberichtes erläutert wurde.

Die Auswertung erhebt nicht den Anspruch einer umfassenden Vielfalts- oder Exklusivitätsanalyse. Der durchgeführte Themenvergleich von Titelseiten und fernsehpublizistischen Beiträgen weist auf massenmedial besonders intensiv behandelte – und deswegen für die aktuelle öffentliche Diskussion möglicherweise besonders relevante – Einzelthemen hin.

Über alle fernsehpublizistischen Beiträge hinweg lässt sich im Jahr 2012 eine gewisse Übereinstimmung der Themenagenden von Fernsehen und Printmedien beobachten. So wurden 2012 über alle Programme hinweg rund ein Drittel aller Einzelthemen, die in fern-

sehpublizistischen Fernsehbeiträgen behandelt werden, auch von mindestens einem der untersuchten Printtitel prominent auf der Titelseite aufgenommen.

Abbildung 10: Themenbeiträge mit Nennung in Zeitungen (in Prozent)



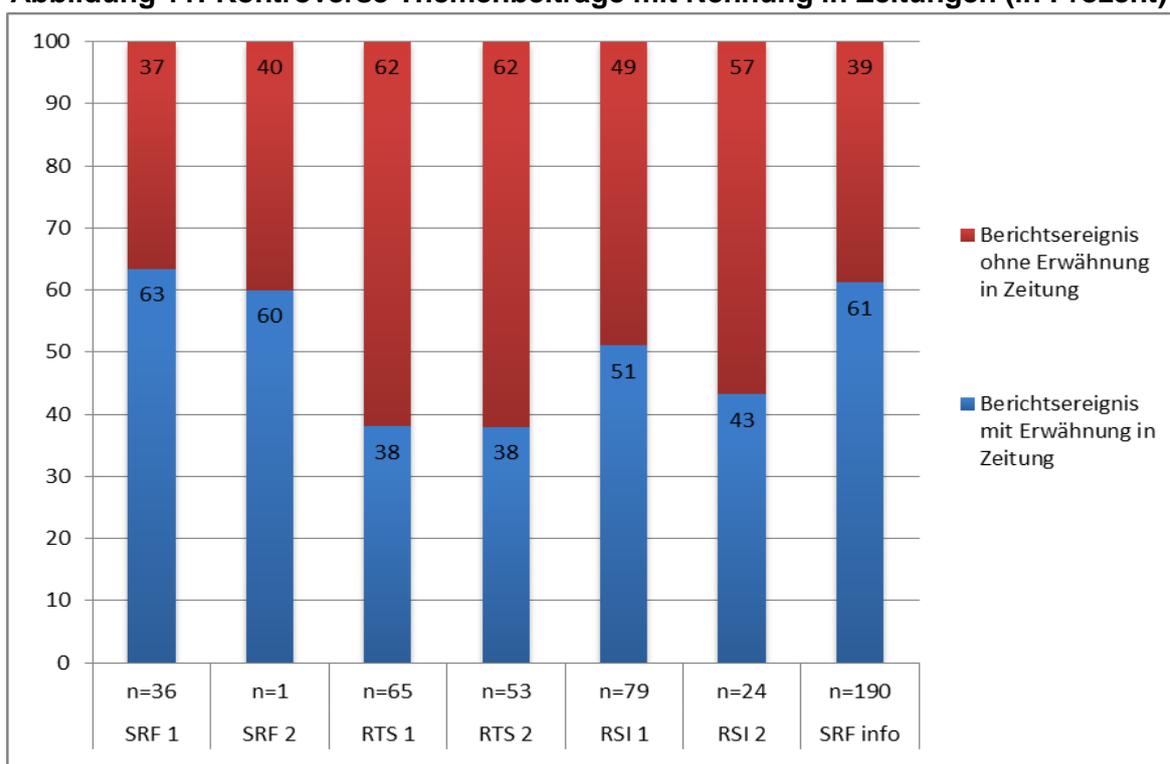
Vgl. Tabelle 46 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Der Anteil aller Beiträge mit Zeitungsbezug liegt bei den ersten Programmen höher als bei den zweiten, nämlich bei 34 Prozent für SRF 1, 35 Prozent für RTS un und 41 Prozent für RSI La 1. In den Schwesterprogrammen SRF zwei, RTS deux und RSI La 2 liegen die vergleichbaren Werte bei 8, 28 und 32 Prozent (vgl. Abbildung 10).

Die Anzahl der Beiträge mit Ereignissen und Sachverhalten, über die auch in den Printmedien berichtet wurde, steigt stark an, werden nur noch kontroverse Themen betrachtet. Rund 46 Prozent aller kontroversen Themenbeiträge der Frühjahrs- und Herbststichprobe 2012 fanden sich auch in der Printberichterstattung wieder. Während sich jedoch der Wert im Vergleich zu den obigen Zahlen für SRF 1 mit 63 Prozent fast verdoppelt, steigt er für RSI La 1 um rund 10 Prozentpunkte auf 51 Prozent und für RTS un nur um 3 Prozentpunkte auf 38 Prozent an (vgl. Abbildung 11).

In der Tendenz lässt sich dennoch erkennen, dass insbesondere kontroverse Themen in die Themenagenda sowohl von Fernsehmachern als auch von Printjournalisten gelangen. Man kann in diesem Zusammenhang von gesellschaftlich besonders relevanten Themen sprechen.

Abbildung 11: Kontroverse Themenbeiträge mit Nennung in Zeitungen (in Prozent)



Vgl. Tabelle 46 der Stichprobenberichte 2012 I und 2012 II

Gerade Nachrichtensendungen greifen oft Themen auf, die auch in der Printberichterstattung erscheinen. Über alle Programme hinweg lassen sich 48 Prozent aller Nachrichtenthemen auch auf den untersuchten Titelseiten finden. Dieser Übereinstimmungswert ist mit 56 Prozent der Beiträge auf SRF 1 sowie mit 57 und 54 Prozent der Beiträge auf SRF zwei und SRF info besonders hoch. Deutlich darunter liegen die französisch- und italienischsprachigen Programme. Bei RTS un und RSI La 1 wird in je rund 46 Prozent aller Nachrichtenbeiträge das gleiche Thema wie in den Zeitungen aufgegriffen, auf RTS deux und RSI La 2 sind es jeweils 37 respektive 38 Prozent. Noch stärker stimmen die Fernseh- und die Printberichterstattung dann überein, werden nur noch die kontroversen Nachrichtenbeiträge in die Berechnung einbezogen. Dann verläuft etwa die kontroverse Themenberichterstattung in den Nachrichten von SRF 1 zu zwei Dritteln synchron zu der Berichterstattung der Zeitungen auf ihren Titelseiten.

Wird die Themensetzung der Printmedien – unter Berücksichtigung der Stichprobenauswahl und der Frontseitenanalytik – als externer Gradmesser für Relevanz verstanden, lässt sich festhalten, dass gerade die Themenagenda von SRF hoch relevant ist. Doch auch die Anteile – an der Zeitungsberichterstattung gemessener – relevanter Inhalte in den Nachrichten der ersten Programme der französischen und italienischen Schweiz steigen in dieser Betrachtungsweise auf rund die Hälfte an (49 Prozent für RTS un und 52 Prozent für RSI La 1).

7 Regionalbezüge

Im Rahmen der Qualitätsanalyse werden unter anderem auch die Regionalbezüge der Berichterstattung erfasst. Die Tendenz der Werte zueinander verhält sich stabil. So beziehen sich die Programme der einzelnen Sprachregionen jeweils in erster Linie auf das eigene Sprachgebiet. Besonders ausgeprägt findet sich dieses Phänomen im Jahr 2012 bei RTS un und RTS deux, wobei in mehr als 50 Prozent der Beiträge ein Bezug zur französischsprachigen Schweiz hergestellt wird (vgl. Tabelle1).

Tabelle 1: Regionalbezüge 2012 (in Prozent)

Regionalbezug	SRF 1	SRF 2	RTS 1	RTS 2	RSI 1	RSI 2	SRF info
n	118	23	117	142	183	60	416
Pauschaler Schweizbezug	35	30	37	34	30	25	37
Französisch sprechende Schweiz	9	5	61	56	8	7	11
Italienisch sprechende Schweiz	3	1	1	0	46	47	4
Deutsch sprechende Schweiz	38	34	14	14	18	20	31
Rätoromanisch sprechende Schweiz	3	1	0	0	1	10	3
Behörden	4	1	3	2	6	5	5
Kein Regionalbezug	40	55	20	24	26	22	40

Prozentuierungsbasis: Anzahl der Themenbeiträge pro Tag. Stichprobe: 6. und 41. Kalenderwoche 2012.

Weiter kann generell und auch für das Jahr 2012 hinsichtlich der Regionalbezüge von einem gewissen Gravitationseffekt der Deutschschweiz gesprochen werden. Lässt man den pauschalen Bezug zur Schweiz aussen vor, so steht die Deutschschweiz sowohl bei den RTS-Programmen als auch bei den RSI-Programmen an zweiter Stelle der Regionalbezüge. In Zahlen heisst das, dass bei RSI La 1 und La 2 in 18 beziehungsweise 20 Prozent der Beiträge und bei RTS un und RTS deux in rund 14 Prozent der Beiträge ein Bezug zur Deutschschweiz hergestellt wird. Auf SRF 1 kommen hingegen die beiden anderen grossen Sprachregionen – mit 9 Prozent für die französischsprachige und 3 Prozent für die italienischsprachige Schweiz – vergleichsweise selten vor (vgl. Tabelle 1). Zusätzlich zur standardisierten Analyse wurden vor dem Hintergrund der Motion Maissen für die Frühjahrsstichprobe 2012 Sondererhebungen zu den Regionalbezügen durchgeführt. Kern der Motion ist die Forderung an die SRG SSR, «ihre Beiträge zum interkulturellen Austausch und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu verstärken» (Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Motion Maissen (10.3055) ii. URL: <http://www.news.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/29015.pdf>). Im Rahmen der Sondererhebung wurden zusätzlich für jeden Regionalbezug der jeweils gewählte

journalistische Zugang zur Region erhoben. Ein Regionalbezug kann dementsprechend über das Thema, den Ereignisort oder einen Akteur hergestellt werden.

Tabelle 2: Journalistischer Zugang zur Region am Beispiel SRF (in Prozent)

Thema (SRF 1, SRF 2)	in %	Ort (SRF 1, SRF 2)	in %	Akteure (SRF 1, SRF 2)	in %
Pauschaler Schweiz-Bezug	9.1	Pauschaler Schweiz-Bezug	21.3	Pauschaler Schweiz-Bezug	18.8
Zürich	2.0	Zürich	10.2	Zürich	8.1
Rätoromanische Schweiz	1.7	Bern	6.9	Bern	7.1
Graubünden gesamt	1.2	Rätoromanische Schweiz	3.8	Bern, Bundesbehörden	4.3
Bern	0.8	Graubünden gesamt	3.7	Rätoromanische Schweiz	2.5
Aargau	0.6	Basel (Stadt und Land)	2.7	Basel (Stadt und Land)	2.4
Thurgau	0.5	Wallis	2.3	Graubünden gesamt	2.0
Genf	0.4	Luzern	2.3	St. Gallen	1.9
Nidwalden	0.4	Deutschspr. Schweiz allg.	2.2	Aargau	1.8
Appenzell	0.2	Genf	2.0	Luzern	1.5
St. Gallen	0.2	Aargau	1.8	Waadt	1.4
Westschweiz allgemein	0.1	Westschweiz allgemein	1.7	Solothurn	1.2
Fribourg	0.1	Waadt	1.5	Thurgau	1.2
Waadt	0.1	Tessin	1.4	Genf	0.8
Wallis	0.1	St. Gallen	1.4	Zug	0.8

Prozentuierungsbasis: Anzahl der Themenbeiträge pro Tag. Stichprobe: 6. Kalenderwoche 2012.

In Tabelle 2 sind die jeweils 15 meist genannten Regionen der unterschiedlichen Zugänge am Beispiel von SRF 1 und SRF zwei dargestellt. Durch diese zusätzliche Perspektive wird beispielsweise deutlich, dass Zürich (nach dem pauschalen Schweiz-Bezug) jeweils an zweiter Stelle der häufigsten Regionalbezüge steht. Dies unabhängig davon, ob innerhalb des Beitrages der Bezug durch das Thema, den Ort oder durch Zürcher Akteure hergestellt wurde. Der oben beschriebene Gravitationseffekt zur Deutschschweiz lässt sich auf kleinräumigerer Ebene innerhalb der Deutschschweiz für die Region Zürich feststellen.

Ein ähnlicher Effekt kann für Genf bezüglich der französischsprachigen Programme und für Lugano innerhalb der italienischsprachigen Programme festgestellt werden. Am wenigsten ausgeprägt zeigt sich der Effekt in den RSI-Programmen: Grundsätzlich wird das Tessin als solches noch vor der Region Lugano genannt. Beim thematischen Zugang stehen auch die rätoromanische Schweiz und beim Bezug über den Ereignisort das übrige Sottoceneri vor einer Nennung Luganos. Grundsätzlich wird in allen SRG-Programmen der Bezug auf eine Region zuerst durch den Ereignisort gewählt. An zweiter Stelle werden Regionalbezüge über Akteure definiert und am seltensten kann ein Regionalbezug dem gesamten Beitragsthema zugeschrieben werden (vgl. Sonderauswertungen im Stichprobenbericht 2012 I).

In einem weiteren Schritt der Sondererhebung wurde nicht nur die jeweilige journalistische Bezugnahme zur Region ausgewertet, es wurde auch erfasst, über wie viele Dimen-

sionen der Bezug hergestellt wurde. Tabelle 3 zeigt beispielhaft die Ergebnisse der französischsprachigen Programme.

Tabelle 3: Journalistischer Zugang und Dimensionalität – Beispiel RTS (in Prozent)

RTS 1, RTS 2	Total n	Art des Bezuges in Prozent			Dimensionalität in Prozent		
		Thema	Ort	Akteur	1fach	2fach	3fach
Häufigste Nennungen (mind. 3)							
Pauschaler Schweiz-Bezug	112	19.7	57.1	66.4	64.1	28.4	7.5
Genf	76	24.9	86.8	62.8	44.5	36.4	19.1
Waadt	68	29.4	82.7	57.1	52.2	26.4	21.4
Fribourg	31	21.5	99.1	43.5	50.9	34.1	15.0
Wallis	25	45.4	100.0	38.5	40.3	35.6	24.1
Neuenburg	25	49.1	91.3	48.6	49.7	11.6	38.7
Westschweiz allgemein	24	32.7	68.5	32.1	74.4	17.9	7.7
Jura	16	34.8	96.5	52.2	47.0	22.6	30.4
Bern	16	13.8	74.3	74.3	51.3	34.9	13.8
Zürich	10	17.1	90.0	27.1	82.9	-	17.1
Bern, Bundeshaus, Bundesbehörden, Bundesämter	10	4.5	28.4	100.0	67.2	32.8	-
Basel (Stadt und Land)	6	-	90.5	33.3	76.2	23.8	-
St. Gallen	4	-	60.0	63.3	76.7	23.3	-
Graubünden gesamt	3	4.3	100.0	30.4	69.6	26.1	4.3
Deutschsprachige Schweiz allgemein	3	-	100.0	-	100.0	-	-

Prozentuierungsbasis: Anzahl der Bezüge auf die jeweilige Region pro Tag. Stichprobe: 6. Kalenderwoche 2012.

Auf den französischsprachigen Programmen wurde an einem durchschnittlichen Sendetag 76 Mal auf Genf Bezug genommen. Dabei wurde der Bezug zu Genf in rund 25 Prozent der Fälle über das Thema hergestellt. Die Dimensionalität erfasst, ob Genf in einem Beitrag ausschliesslich durch das Thema, den Ort oder den Akteur erhoben wurde. Dies wäre als einfacher Regionalbezug zu bezeichnen. Wurde der journalistische Zugang zu Genf hingegen sowohl durch das Thema als auch durch den Ort und einen Akteur im Beitrag erfasst, dann handelt es sich um einen dreidimensionalen Regionalbezug. Ein solch dreidimensionaler Bezug besteht beispielsweise bei 19 Prozent der Genfer Regionalbezüge. Die Sondererhebung der Programmstrukturanalyse ermöglicht es also, sowohl Aussagen zur Häufigkeit der Nennung von verschiedenen Regionen zu treffen als auch indirekt aufzuzeigen, wie intensiv die journalistische Auseinandersetzung mit den jeweiligen Regionen war.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass RSI-Programme auf die Vielfalt der Regionalbezüge setzen, während in den SRF-Programmen grundsätzlich weniger Bezüge erwähnt werden, diese aber tendenziell eher über alle drei Dimensionen Thema, Ort und Akteur hergestellt werden. In den RTS-Programmen kommen verhältnismässig viele verschiedene Regionalbezüge vor, die gleichzeitig oft auch mehrdimensional hergestellt werden.

8 Zusammenfassung und Fazit

Der vorliegende zusammenfassende Schlussbericht ermöglicht einen Blick auf die Daten des Jahres 2012. Zusammenfassend erweist sich die Gesamtstruktur der SRG-Programme hinsichtlich redaktioneller Anteile, Programmüberbrückungen und Programmhinweise als stabil. Die SRF-Programme sind weiterhin stark komplementär zueinander gestaltet, wohingegen sich die ersten und zweiten Programme von RTS und RSI hinsichtlich ihrer Anteile an Fernsehpublizistik ähnlicher sind. Auch wenn die französischsprachigen Programme untereinander eine ähnlichere Programmstrategie verfolgen, so können doch Schwerpunkte festgehalten werden. RTS setzt beispielsweise verstärkt auf fiktionale Inhalte, RTS deux auf Kindersendungen und Sport. Das «Sportprogramm» der italienischsprachigen Programme ist klar RSI La 2. Die Veränderungen durch die teilweise Neugestaltung von SRF 1 und SRF zwei zeigen sich erst beim Blick auf die einzelnen redaktionellen Sendungen. So haben sich die Anteile der fernsehpublizistischen Sendungen auf SRF zwei erhöht und das Kinderprogramm wird neu nicht mehr ausschliesslich auf SRF zwei ausgestrahlt. Durch die aktuell wechselnden fernsehpublizistischen Sendungen können auch in den nachfolgenden Auswertungen Veränderungen der Fernsehpublizistik auf SRF zwei nicht ausgeschlossen werden.

Ein Fokus des vorliegenden Schlussberichts lag auf Nachrichtensendungen als zentralem Format der Informationsvermittlung. Es zeigte sich, dass sich der Umfang der Nachrichtenberichterstattung je nach Sender stark unterscheidet. Nur die ersten Programme der drei Sprachregionen bieten Erstaussstrahlungen im Nachrichtenbereich – dies vorwiegend innerhalb klassischer Nachrichtenformate. Die jeweiligen Schwesterprogramme nehmen dagegen diese Nachrichtenproduktionen als Wiederholungen auf – ausser SRF zwei, das im Herbst 2012 gar keine Nachrichten mehr ausstrahlte. Auffällig ist, dass vor allem SRF seinen Nachrichtenanteil am Programm während der Prime Time deutlich steigerte, derweil RTS während dieser Zeit die Nachrichtenberichterstattung zurückfährt.

Ausserdem ist, wie die Ausführungen zeigten, die grobe thematische Schwerpunktsetzung der Nachrichtensendungen über das ganze Jahr 2012 hinweg bei allen Programmen ähnlich. So überwiegen in allen SRG-Nachrichten die kontroversen Themen und liegen damit vor den nichtpolitischen Sachthemen. Diese wiederum nehmen immer noch ein deutlich grösseres Gewicht ein als Human-Touch-, Service- und Sportthemen, welche in dieser Reihenfolge an Stellenwert in den Nachrichten verlieren. Dennoch lassen sich innerhalb dieser groben Themenstruktur besonders sprachregionale Unterschiede feststellen.

Beispielhaft aufgezeigt wurden Ergebnisse der Sondererhebungen des Frühjahres 2012 zu den Regionalbezügen, die hier nicht nochmals wiederholt werden sollen. Die regelmässig verfassten und im Internetangebot des BAKOM veröffentlichten Stichprobenberichte der Jahre 2008 bis 2012 dokumentieren detaillierter als hier möglich die Entwicklung der SRG-Programme. Des Weiteren sind mehrere Buchpublikationen und Aufsätze entstanden, die

sich mit den methodischen Grundlagen und einzelnen Bereichen der erhobenen Programm-
daten auseinandersetzen (siehe Literaturhinweise).

9 Literatur

- Bundesamt für Kommunikation (2008-2012): Stichprobenberichte der kontinuierlichen Fernsehprogramm-
forschung. Für die einzelnen Jahre online verfügbar und unter folgender Adresse verlinkt (URL), zuletzt aufgerufen am 23.05.2013:
http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/01153/01156/index.html?lang=de
- Trebbe, Joachim, Jessica Allemann und Stephanie Fiechtner (2012): Fernsehpro-
gramme im Vergleich. Programmstrukturen und Programmentwicklungen der SRG
SSR. In: SwissGIS: Im Auftrag des BAKOM. Aktuelle Studien zur Leistungsfähigkeit
von Presse, Radio und Fernsehen in der Schweiz, S. 117-132.
- Fiechtner, Stephanie, Jessica Allemann und Joachim Trebbe (2011): Fernsehkultur
– Kultur im Fernsehen. Die Programme der SRG SSR im Jahresvergleich. Glar-
us/Chur.
- Kolb, Steffen und Bertil Schwotzer (2011): Die Regionalfernsehsender in der
Schweiz. Bestandsaufnahme und Struktur der Programme mit Leistungsauftrag.
Glarus/Chur.
- Trebbe, Joachim und Jens Woelke (2011): Von den Schwierigkeiten, Fernsehquali-
tät zu definieren und zu messen. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienan-
stalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) (Hrsg.): Programmbericht 2010 –
Fernsehen in Deutschland. Berlin, S. 205-213.
- Allemann, Jessica, Stephanie Fiechtner und Joachim Trebbe (2010): Nahaufnahme:
Die Fernsehprogramme der SRG SSR idée suisse. Ergebnisse der kontinuierlichen
Programmanalyse 2009. Zürich/Chur.
- Woelke, Jens und Joachim Trebbe (2010): Diffusion oder Dependenz? Entwicklun-
gen des Fernsehens in Österreich und in der Schweiz in der Prime Time. In: Ar-
beitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland
(ALM) (Hrsg.): ALM-Programmbericht 2009. Berlin, S. 76-93.
- Trebbe, Joachim und Jens Woelke (2009): Programmstrategien im Schweizer Fern-
sehen. In: Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik
Deutschland (ALM) (Hrsg.): ALM-Programmbericht. Fernsehen in Deutschland
2008. Programmforschung und Programmdiskurs. Berlin, S. 81-96.
- Grossenbacher, René und Joachim Trebbe (Hrsg.) (2009): Qualität in Radio und
Fernsehen. Die inhaltsanalytische Messung konzessionsrechtlicher Vorgaben für
die Radio- und Fernsehprogramme der SRG SSR idée Suisse. Zürich/Chur.
- Kust, Harald und Joachim Trebbe (2009): Sport im Schweizer Fernsehen. Pro-
grammstrukturelle Positionierung und Programmformate bei SF, TSR und TSI. In:
Beck, Daniel und Steffen Kolb: Sport & Medien. Aktuelle Befunde mit Blick auf die
Schweiz. Zürich/Chur 2009, S. 51-70.
- Trebbe, Joachim, Gergana Baeva, Bertil Schwotzer, Steffen Kolb und Harald Kust
(2008): Fernsehprogramm-
analyse Schweiz. Methode, Durchführung, Ergebnisse. Zürich/Chur.